

Panorama Nr. 735 vom 20.01.2011

FDP im Sinkflug: Kein Landeplatz in Sicht

Anmoderation

Anja Reschke:

Blasen haben die Eigenschaft, dass sie nicht ewig halten. Seifenblasen ohnehin, dann gab es die New-Economy-Blase – geplatzt – die Börsenblase – geplatzt. Und sogar die Politik kann Blasen hervorbringen. 2009 ja, da konnte die FDP vor Kraft kaum laufen: 15 %. Und jetzt - keine 2 Jahre später – müssten sie sich nach den derzeitigen Umfragen sogar vor der 5 Prozent Hürde fürchten. Die große Guido-Blase - geplatzt. Die FDP ist wieder da, wo sie schon oft war. Thomas Berndt, Ben Bolz und Nicole Bölhoff auf Ortsbesuch bei den liberalen Landesverbänden.

Räumungsverkauf bei der FDP in Bremen. Die Fraktion der Bremischen Bürgerschaft wird abgewickelt und muss ihre Möbel verkaufen.

O-Ton

Sabine Gohlke,

FDP –Fraktionsgeschäftsführerin Bremen:

„Unser Rednerpult wird leider auch verkauft, weiter gehört dazu mein Schreibtisch, mit den Stühlen, all das wird verkauft.“

Der Grund: Weil ein Abgeordneter die Fraktion verlassen hat, wurde sie zu klein, die FDP verlor den Fraktionsstatus. Jetzt bekommt sie deutlich weniger Geld. Mitarbeiter wurden gekündigt. Die Fraktionsgeschäftsstelle wird geschlossen. Keine schöne Sache im Wahljahr, doch der Vorsitzende ist bemüht, Haltung zu bewahren.

O-Ton

Oliver Möllenstädt,

FDP-Vorsitzender Bremen:

„Möglichst große Büros oder so etwas, das ist doch gar nicht das Entscheidende bei politischer Arbeit, der politische Inhalt muss im Vordergrund stehen.“

Genau das war aber in den letzten Jahren nicht der Fall. Viele in der kleinen Bremer FDP wollten Chefs sein. Es begann ein unappetitlicher Kleinkrieg.

O-Ton

Prof. Lothar Probst,

Politologe:

„Das, womit die FDP Schlagzeilen gemacht hat, waren Personalquerelen, Intrigantenstadi, Spiele in einer Art und Weise, wie man sie selten erlebt hat. Die Öffentlichkeit wurde regelmäßig mit Emails gefüttert aus der FDP Zentrale mit sehr unschönen Details über die Machtkämpfe, die dort stattgefunden haben. Das ist natürlich kein Aushängeschild bei den Wählerinnen und Wählern.“

Uwe Woltemath – der noch bis Mitte des Jahres selbst Fraktionsvorsitzender war - hat deswegen die Partei nach 30 Jahren verlassen. Zuviel persönliches Hickhack, zu wenig liberale Politik.

O-Ton

Uwe Woltemath,

ehem. FDP-Fraktionsvorsitzender Bremen:

„Das ist nicht mehr die FDP, so wie ich mir das vorstelle. Das sind keine inhaltlichen Debatten, das sind persönlich zerstörerische Debatten teilweise.“

Lange Zeit war die FDP auch in vielen Bundesländern zugeschnitten auf einen Mann: Guido Westerwelle. Der Glanz des Vorsitzenden überdeckte die katastrophale inhaltliche und personelle Schwäche. Doch jetzt, wo Westerwelles Stern bröckelt – wird auch das Desaster in den Ländern offensichtlich.

Ohne den einst so genialen Wahlkämpfer Westerwelle sehen die Umfragen für die Landtagswahlen in diesem Jahr finster aus. Bremen gerade mal 3,3, Prozent, Hamburg 4 Prozent, für Mecklenburg Vorpommern liegen keine aktuellen Zahlen vor, Berlin 3 Prozent, Sachsen Anhalt 4 Prozent, ja selbst in den liberalen Stammländern Rheinland Pfalz und Baden Württemberg jeweils nur 4 Prozent. Der FDP droht ein Desaster.

O-Ton

Prof. Lothar Probst,

Politologe:

„Letzten Endes rächt es sich heute, dass sie sich insgesamt so stark eingeeengt hat auf das Thema Steuersenkungen und nicht in den Ländern auch ein eigenes Profil entwickelt hat, mit eigenen Themen, die den jeweiligen Gegebenheiten dieser Bundesländer Rechnung tragen.“

Auch im Saarland würde die hier mitregierende FDP bei Neuwahlen wohl nicht mehr den Sprung in den Landtag schaffen. Die Partei hat sich in den vergangenen Monaten selbst zerfleischt.

Da stellt der Fraktionsvorsitzende Hirschberger einfach mal Strafanzeige gegen mehrere prominente Mitglieder. Angeblich hätten sie Gelder veruntreut, bei der FDP nahen Stiftung Villa Lessing. Die Vorwürfe waren größtenteils haltlos. Die Basis verzweifelt.

O-Töne

FDP Basis:

„Solch ein unfaires Stochern im Hintergrund gegen Personen habe ich in diesen 20 Jahren noch nicht erlebt.“

FDP Basis:

„Die FDP Saar ist sicherlich momentan in einem sehr desolaten Zustand.“

FDP Basis:

„Schlimm, war das, schlimm – ich war – ich habe mich geschämt FDP Mitglied zu sein.“

Letztendlich sind sowohl der Fraktionsvorsitzende Hirschberger als auch der Parteivorsitzende Hartmann über diese Affäre gestolpert. Von einem wirklichen Neuanfang sind jedoch nur die Wenigsten überzeugt.

O-Ton

FDP Basis:

„Es wäre schön, wenn es so wäre. Aber mir fehlt der Glaube.“

An sie glaubt jetzt die Hamburger FDP - stolz präsentiert an der Seite des großen Vorsitzenden. Spitzenkandidatin Katja Suding - eine 35 jährige PR Frau, mit der man im Boulevard so schön Schlagzeilen machen kann.

Der umtriebige Parteivorsitzende aus Hamburg ist stolz auf seinen Coup:

Rolf Salo,

FDP-Vorsitzender Hamburg:

„Freuen Sie sich auf das Motiv?“

Doch es hakt mal wieder bei der FDP in Hamburg, die seit sieben Jahren nicht mehr in der Bürgerschaft ist.

Die junge Politikerin soll's jetzt richten - in einer Partei ohne große Hoffnungsträger. Zudem ist die alte Männergarde komplett zerstritten. Suding wurde zum kleinsten gemeinsamen Nenner.

O-Ton

Christoph Heinemann,

Hamburger Morgenpost:

„Es geht im Endeffekt um den Konflikt zwischen dem Parteivorsitzenden und seinen Stellvertretern, die sich seit einiger Zeit belauern, die sich auch gegenseitig keine Erfolge gönnen wollen. Auf Parteitag sieht man das immer recht deutlich. Da werden zum Teil die Mikrophone abgedreht, wenn dann jemand vom anderen Lager ans Pult treten will. Und das zieht sich eigentlich durch die letzten Jahre.“

Katja Suding wurde zwar nicht das Mikro abgedreht. Aber mit ihrer Antrittsrede konnte sie die Delegierten auch nicht wirklich begeistern.

O-Ton

Katja Suding,

FDP-Spitzenkandidation Hamburg, 20.12.2010:

„Wir reden mit den Bürgern und handeln nicht über Ihre Köpfe hinweg. Wir stehen für notwendige Veränderungen in der Hamburger Politik und werben dafür um das Vertrauen der Hamburger.“

Ihr Wahlergebnis auf dem Parteitag jedenfalls war niederschmetternd – gerade mal 67 Prozent stimmten für sie und ein richtiger Blumenstrauß sieht auch anders aus. Und dann gab es auch noch das: FDP Parteimitglieder meldeten sich anonym zu Wort in der Hamburger Morgenpost, MOPO: Hübsch auszusehen reicht leider nicht.

Das zerrt offensichtlich an den Nerven der neuen Hoffnungsträgerin.

O-Töne

Panorama: „Und Sie fanden nicht, dass das in der MOPO unfair war Ihnen gegenüber?“

Katja Suding

FDP-Spitzenkandidatin Hamburg:

„Das sehe ich nicht so, wir haben eine klare politische Position, die ich auch vertrete und die vertrete ich.“

Panorama: „Also Sie meinen, das spricht nicht für die Zerrissenheit der Partei?“

Katja Suding: „Dankeschön.“ - Geht weg.

Eine Spitzenkandidatin in Hamburg, die ihre zerrissene Partei nicht einen kann.

Ein Landesverband im Saarland, der sich selbst zerstört.

Eine Bremer FDP, die just im Wahljahr den Fraktionsstaus verloren hat.

Und in den Umfragen kein Landesverband bei den diesjährigen Wahlen über 4 Prozent.

Und was sagt der große Vorsitzende?

O-Töne

Panorama: „Wie ist die Stimmung vor den Landtagswahlen, Herr Westerwelle?“

Guido Westerwelle

FDP-Fraktionsvorsitzender:

„Sehr gut. Vielen Dank. Voller Zuversicht und Optimismus. Danke schön.“

Bericht: Ben Bolz, Thomas Berndt, Nicole Bölhoff

Schnitt: Bettina Pogarell